Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 36

Artikel: Die Neubauten des Völkerbundes

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Asphaltprodukte Isolier-Baumaterialien Durotect - Asphaltoid - Composit - Nerol MEYNADIER & CIE., ZÜRICH & BERN.

1705

Gemeindeboden liegend, entdeckt worden. Dieses Wasser ist uns passend und zwar umso mehr, da unsere Armenanstalt an die Wasserversorgung angeschlossen ist und wir somit nur ein Druckwerk erstellen müssen. Diese Reserve-Anlage wird zirka 8000 Franken kosten und 200 Minutenliter liesern. Sie ist schon im Bau begriffen.

Bauliche Verbesserungen in der aargauischen Heilmad Pslegeanstalt Königsselden. Die Wasserversorgung erhält insosern eine Verbesserung, als die gesamte Trink wassermenge von der Gemeinde Windisch bezogen wird, wodurch der Wasserzins sich von 3000 auf 10,000 Fr. erhöht. Auch für die Wässcheret und Reinigung ist eine Erweiterung und Modernisserung in Ausstührung Für den Gebäudeunterhalt sind pro 1927 35,000 Fr. budgetert. Davon entsallen 7000 Fr. auf die Modernisserung der Kanalisation. Ferner soll das Absonderungshaus wieder in gebrauchssächigen Zustand gesetzt werden. Für Unterhalt und Vermehrung des Modislars sind 34,000 Fr. vorgesehen.

Neubau einer tatholischen Kirche in Birmensdorf (Aargau). Die katholische Kirchgemeinde hat den Bau einer neuen Kirche beschloffen und den Bauplatz hiefür um 37,000 Fr. bereits erworben. Man rechnet mit einer Bausumme von 300,000 Fr. Die alte Kirche, welche bisher beiden Konfessionen diente, wurde der reformierten Kirchgemeinde um den Preis von 25,000 Fr. überlassen.

Bauliches aus Lugano. Dieser Tage ift laut "Südschweiz" mit ben Arbeiten zwecks Errichtung eines Baues auf dem von der Eidgenossenschaft ersworbenen Areal beim Postgebäude begonnen worden. Es handelt sich um den Bau von Magazinen für die Lagerung des Telegraphens und Telephons Materials. Im Erdgeschoß gegen Bia Begezzi werden Berkaufslokalttäten eingerichtet, die dann vermietet werden sollen.

An der Ecke der Bia Peri ift man mit der Inftallation von Berkaufslokaltkäten im Bau des jezigen Materialgebäudes der Telegraphenverwaltung beschäftigt. In diesen Lokaltkäten soll die Farmacia Elvetica (Inhaber Herr Donati) untergebracht werden. Die Leitung der Arbeiten wurde Herrn Capomastro Bernardoni anvertraut.

Die Henbauten des Völkerbundes.

Man schreibt ber "N. Z. Z." aus Genf: Geht man burch die Rue des Pâquis zum Bölkerbundssekretariat, so kommt man, kurz bevor man das Hauptportal des Sekretariatsgebäudes erreicht, an einer massiven unschönen Holzgalerie vorbei, die dort vor einiger Zeit erstellt worden ist. Sie führt von der Westecke des zweiten Stock werkes des Bölkerbundspalastes, wie jetzt das ehemalige Hotel National helßt, schräg über die Straße und verstindet das Sekretariat mit einem großen, auf der anderen Seite der Straße gelegenen Miethaus. Das Sekretariat kauste dies Haus um den Preis von Franken 270,000, die, ebenso wie 7246 Fr. sür die Erstellung der Galerie, in das Budget des nächsten Jahres eingestellt

find. In diefem Saus follen die Bureaus fur den Datty lographen-, Stenographen- und Roneographendienst un tergebracht werden, die fich bisher in einem der oberen Stockwerke des Sekretariatsgebäudes befanden. Schon lange genügten die Raumlichkeiten bes Gefretariates ben Erforderniffen nicht mehr, und es war fogar davon bie Rede, auf einem benachbarten, dem Gefretariat gehörigen Grundstück einen großen Holzbau zu errichten, ber pro visorisch für Bureauzwecke verwendet werden sollte, bis das neue Gebaude in Cecheron vollendet ift, in dem das Sefretariat sowie der Saal für die Bolferbundsversamm' lungen untergebracht werden follen. Da das erwähnte Miethaus zu verkaufen war, beeilte fich das Gekretariat, es zu erwerben. Das haus tann ebenfo wieder vertauft werden wie der Bölferbundspalaft, der 51/2 Millionen Franken gekoftet hat. Bekanntlich haben die Gidgenoffen schaft und der Kanton Genf für eine Verkaufssumme von 4 Millionen Goldfranken Garantie geleiftet.

Die Tatsache, daß die Räumlichkeiten des Sekre, tariats dringend einer Erweiterung bedürfen, die Mängel des Reformationssaales, wo die Völkkerbundsversammlungen tagen, seine schlechte Akustik, die weder durch Lautsprecher noch durch andere künftliche Mittel verbessert werden konnte, die große Distanz zwischen dem Reformationssaal und dem auf der andern Seite des Sees gelegenen Sekretariat, wo die Rommissionen der Völkerbundsversammlung ihre Sitzungen abshalten müssen, — alles dies erweist, wie notwendig die Erstellung der Neubauten ist, für die die letzte Völkerbundsversammlung die erforderlichen Kredite gewährt hat.

Die Vorarbeiten für den neuen Völkerbunds: palast sind nun in vollem Gang. Die Frage des Baues eines Saales für die Berfammlung und eines Gebaubes für das Sekretariat kam im Jahre 1924 zur Behand, lung, und als die fünfte Bölkerbundsversammlung aus einanderging, glaubte man, es fei icon alles endgillig geregelt. Man beabsichtigte bamals, auf bem an bas Selretariat anftogenden Grundstück Armleder, bas von Kanton und Stadt Genf um den Preis von 500,000 & erworben und dem Bölferbund jur Verfügung geftellt worden war, einen Saal für die Berfammlung gu et richten. Die Baukoften wurden auf 4,5 Millionen geschäft. Die internationale Jury, die der Bölterbunds rat mit der Aufgabe betraut hatte, die Bedingungen für den Bau aufzuftellen, gelangte jedoch zu der Ueberzeugung daß die in Aussicht genommene Summe vollständig unge nugend fei und daß es beffer mare, für den Reubau em anderes, größeres Grundfluct ju benüten, bas allen In sprüchen genügen würde. Anderseits wurde auch vorgeschlagen, das Hotel National zu verkaufen und die Ausführung eines weitergehenden Projektes ins Auge gu faffen. Die Ausführung diefes größeren Projektes murbe dadurch erleichtert, daß felt Ende 1924 Budgetabet, chaiffe von etwa 10 Millionen Schweizerfranten vot handen waren, von benen ein großer Zeil aus bem Gin gang von rückftandigen Beitragsquoten einzelner Staatel stammte. Die Bölkerbundsversammlung genehmigte be Antrage der Rommission hinsichtlich des Berkaufs Des Hotels National. Es erfolgte indeffen tein Kaufsange

bot, und die Jury der Architekten schlug daraufhln einmittig ben Ankauf von vier unwelt bes jetigen Gefrelariaisgebaudes am See gelegenen Grundftüden por. handelte fich um die Grundflücke Mognier, Berle du-Lac, Bartholoni und Barton. Das lettgenannte Grundthat grenzt an die Parzelle, auf der sich das neue Gebande des Internationalen Arbeitsamtes erhebt. Es sollte auf diese Weise eine einheitliche imposante Anlage gelchaffen werden, die des Völkerbundes würdig ist. Das einzige Hindernis bildete die große Differenz zwischen den Roftenvorauschlägen der beiden Lösungen. Die Roften Des ersten Projettes wurden auf 12,5 Millionen Franken, dlejenigen des zweiten auf 14.938,000 Fr. geschätt. Da anerboten fich die Gidgenoffenschaft und der Ranton Genf, etnen Ertrag von 4 Millionen Franken aus dem Berlauf des Hotels National in dem Sinne zu garantleren, daß sie einen eventuellen Minderertrag aus ihrer Tasche bezahlen mürden.

Diefes Anerbieten führte zu einer endgültigen Ent Geidung in dieser Angelegenheit. Die vom Bölkerbunds. tat ernannte Sonderkommission beantragte ber außer orbentlichen Bollesbundsversammlung vom letten Marz, ber neuen Lösung zuzustimmen, da fich nach Abzug ber für das Hotel National gewährleifteten Berkaufssumme die Ausgaben nur noch auf rund 13 Millionen Fr. belaufen würden. Es find zu bezahlen: 8 Millionen für den Bau eines Versammlungssaales, 6,138,000 Fr. für den Bau eines neuen Sekretariatsgebäudes, 300,000 Fr. für die Erstellung eines provisorischen Nebengebäudes und 2,530,000 Fr. für den Ankauf des Baugrundftückes. Nachdem die Versammlung diese Vorschläge der Kom-misson angenommen hatte, beschloß der Rat im letzten Juni, den von der Jury der Architekten vorbereileten Wettbewerb zu eröffnen. Er soll am 25. Ja nuar 1927 abgeschloffen werden. Für diesen Wettbeberb, an bein sich die Architekten aller Mitgliedstaaten des Bolkerbundes beteiligen können, sind Preise von ins gesamt 165,000 Fr. ausgesetzt. Es handelt sich hier wohl um den bedeutenosten architektonischen Wetibewerb der letten Zeit, auf deffen Ergebnis, vor allem hinsichtlich der kunftlerischen Qualität, man außerordentlich gespannt ein kann. Bedauerlich ift nur, daß die gewaltigen Anforderungen an Zett und Geld, die allein schon die Aus-arbeitung eines Projektes erfordert, es nicht allen tüchligen Architeften erlauben wird, am Bettbewerb teilzudehmen. Leider haben, aus unverftändlichen Gründen, bekannte deutsche Architekten die Konkurrenz abgelehnt. Das Grundstüd, auf bem der Palaft erstellt werden soll, Mimmt eine Bodenfläche von 66,406 m² ein. Das Gebaube wird mitten in einem prächtigen Park, liegen, ber, wie versichert wird, dem Publikum zugänglich sein soll und die herrlichste Uferlandschaft des Genferses darftellt.

Die Erwerbung bes Grundftuckes Barton, das dem Internationalen Arbeitsamt am nächsten liegt, ist zurzeit icht nötig und wird daher aus Gründen der Sparamfeit auf einen späteren Beltpuntt verschoben. Das Sekretariat hat das Ankaufsrecht für das Grundflück Bartholoni dum Preise von 1,130,000 Fr. und das Grundstück Mognier für 75,000 Fr. erworben. Emige Schwierigkeiten fleben bagegen bem Ankauf bes Grund-Mides Berle du Lac entgegen. Sein Wert wird auf 650,000 Fr. geschätt, mahrend der Besitzer, ein Auslander, mindestens 930,000 Fr. dafür verlangt, obwohl er das Grundstück erst vor einigen Jahren für 400,000 Fr. erworben hatte. Nachdem alle Bemühungen, zu einer Berfiandigung zu gelangen, gescheitert find, bleibt nichts anderes übrig, als zur 3 wangsenteignung zu schretten, bie nach den genferischen Gefegen möglich ift, fofern fich um die Wahrung von Staatsintereffen handelt. Die Angelegenheit tam im Großen Rat zur Sprache, ber in einer der letzten Sitzungen den Entscheid fällte, daß die Enteignung des Grundstückes Perle-du-Lac im öffentlichen Interesse liegt. So steht der Verwirklichung des großartigen Werkes nichts mehr im Wege, und es ist zu erwarten, daß die Versammlung binnen dreier Jahre in ihren neuen Palast einziehen kann, der sowohl dem Völkerbund als der Schweiz zur Ehre gereichen möge.

Stadtrat Dr. Klöti über das stadtzürcherische Wohnungsproblem.

Auf Einladung der Allgemeinen Baugenoffenschaft Burich fprach im großen Gaale bes "Boltshaus" Stadt. rat Dr. E Rlöti über bas ftadtzürcherische Wohnungsproblem. Dr. Rloti betonte einleitend, die Beschaffung einer genügenden Angahl Bohnungen für diejenigen, welche nicht aus eigenen Mitteln sich solche beschaffen können, bilde eines der schwierigften Probleme der Stadt. Auch heute sei diese Frage noch aktuell, besonders da das Ende des Mieterschutes bevorftehe und der Bucher. paragraph berart umschrieben sei, daß er bedeutungslos bletbe. Die Hauptursache der Kriegswohnungsnot bildeten die Bautoften, die enorm angewachsen find, bis auf 300 % im Jahre 1920. Heute hätten biese Koften entsprechend dem Zurückgehen der Materialpreise und Löhne wieder eine Senkung erfahren, immerhin betragen ste noch 170-165 % der Vorkriegskosten. Die private Wohnbautätigkeit wurde während der Kriegsjahre vollftandig eingestellt, da man einsah, daß die Miethaufer nach Rückgang der Baukosten nur Verlufte erbrächten. Die Wohnungsnot murde immer brudender, fo daß Bund, Ranton und Stadt einschreiten mußten.

Die Stadt hat vom Jahr 1917 an in rascher Folge Wohnkolonien exstellt. Nachdem dann der Bund mit Subventionen für Neubauten einsprang, tonnte die Stadt wieder etwas von ihrer Bauarbeit ausruhen. Diefe Subventionen des Bundes hielten fich anfänglich auf 30 % à fonds perdu, gingen dann auf 20 % und zulest bis 10% zurück; seit etwa drei Jahren zahlt der Bund keine Subventionen mehr. Bor dem Kantonsrat sind gegenwärlig etwa 4,5 Millionen Franken Baukredite anhängig, wovon jährlich 1,5 Millionen Franken aufge: wendet werden follen. Wenn trot der jurgeit ziemlich ftabilen Bautoften weitere Subventionen beschloffen merden sollen, so geschieht dies mehr, weil die heutigen Miet= ginse in teinem richtigen Berhaltnis zum Gintommen vieler Arbeiterfamilien stehen. Heute besteht noch kein richtiger Wohnungsmarkt; was Zwei, Drei- und Bierzimmerwohnungen anbelangen, so find am 1. Jult 1926 nur 45 Wohnungen leer geftanden, gleich rund ein Bro. mille fämtlicher Wohnungen ber Stadt. Für einen richtigen Wohnungsmarkt brauchte es aber mindeftens 2% leere Wohnungen. Weil in ben Kriegsjahren ju wenig gebaut wurde, war die Zunahme an Familien immer größer als die Zunahme an Wohnungen. Seit 1923

Asphaltlack, Eisenlack
Ebol (Isolieranstrich für Beton)

Schiffskitt, Jutestricke

E. BECK, PIETERLEN
Dachpappen- und Teerproduktefabrik.